

REGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Ausgangslage

In unserer politisch kleinräumig strukturierten Region ist die Zusammenarbeit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus absolut zentral. Ganz besonders gilt das für die Partnerschaft mit dem Stadtkanton und die Trägerschaft der gemeinsamen Institutionen, so zum Beispiel der Universität. In den letzten Jahren wurde der Kanton Baselland als Partner immer unzuverlässiger. Trotz bestehender Abkommen werden – wie bei der Universität und beim Kulturvertrag – einseitig Kürzungen beschlossen. Die rechte Mehrheit spekuliert auf die Grosszügigkeit des Partnerkantons und lässt das Baselbiet in die Rolle des Trittbrettfahrers zurückfallen. Anstatt konstruktiv und solidarisch an gemeinsamen Lösungen zu arbeiten, wird zum wiederholten Mal das Märchen vom über-den-Tisch-gezogen-Werden inszeniert, um das Baselbiet zu isolieren. Gleichzeitig wird die erfolgreiche Politik der rot-grünen Mehrheit in Basel durch die rechte Blockpolitik im Baselbiet herabgesetzt, weshalb es nicht verwunderlich ist, wenn in der Stadt Gegenbewegungen einsetzen. An solchen Gegensätzen drohen aktuell die Bildung einer gemeinsamen Spitalgruppe und einer gemeinsamen Spitalplanung zu scheitern.

Grundziele der SP

Wir wollen eine starke Region Basel ohne Abschottung des Baselbiets

Weil unsere Region ein Lebensraum und ein Wirtschaftsraum ist, müsste sie eigentlich auch eine politische Einheit sein. Leider ist zurzeit an der politischen Zersplitterung nichts zu ändern. Aber die Herausforderungen durch eine globalisierte Wirtschaft, die Planung und Umsetzung von grossen Infrastrukturprojekten und Bildungsaufgaben können nur gemeinsam und solidarisch angegangen werden. Wir sind in beiden Kantonen die verlässliche Kraft für eine zukunftsweisende Partnerschaftspolitik. Diese soll auch der unterschiedlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Rechnung tragen.

Unsere Forderungen

Gemeinsame Trägerschaft der Uni und Hochschullandschaft Nordwestschweiz stärken: Die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel darf nicht gefährdet werden. Die Finanzierung dieser gemeinsamen Trägerschaft, wie auch jener der Fachhochschule Nordwestschweiz, soll unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Partner solidarisch erfolgen.

In Kultur und Vielfalt investieren: Die Baselbieter Kulturpolitik droht unter der rechtsbürgerlichen Führung in der Bedeutungslosigkeit und Lächerlichkeit zu versinken. Wer bei der Kultur abbaut, hat nicht begriffen, welchen Stellenwert das Kulturleben für den Wirtschaftsstandort und für die Lebensqualität in unserer Region hat. Die SP verlangt mindestens eine Verdoppelung der Kulturbeiträge und eine ernst zu nehmende Beteiligung an den Betriebskosten des Theaters Basel.

Gemeinsame Spitalplanung sichern: Bei der regionalen Spitalplanung braucht es eine gemeinsame Strategie und eine gemeinsame Spitalliste. Es verträgt kein Festhalten an untauglichen Standorten und zu vielen Spitalbetten. Kantönligeist und lokales Prestigedenken haben in einer weitsichtigen Politik nichts zu suchen.

Trinationale Zusammenarbeit ausbauen: Die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinaus nach Deutschland und Frankreich eröffnet nicht nur neue Horizonte, sondern sie ist ein erheblicher Standortvorteil für unsere Region. Diesen können wir nur nutzen, indem wir in diese Zusammenarbeit und in die dafür zuständigen Institutionen investieren. Die Pendlerströme der GrenzgängerInnen sind in Zusammenarbeit mit den in den Herkunftsgemeinden und -ländern zuständigen Behörden zu koordinieren und soweit wie möglich auf den öffentlichen Verkehr zu leiten.

Gemeinsame Planungen fortführen: Der Verkehr kennt keine Kantonsgrenzen. Die beiden Kantone sollen gemeinsame, nachhaltige Verkehrsplanungen wie das Herzstück vorantreiben.

Kanton Basel+: Die Unteilbarkeit des Lebensraums unserer Region soll sich auch in den politischen und demokratischen Strukturen widerspiegeln. Die Herausforderungen unserer Zeit können von den bestehenden Kleinstkantonen alleine nicht gemeistert werden.